

## **Die hoffnungsvollen Möglichkeiten des sozialen Prozesses im Sinne des Neuen Yogawillens für das Wirtschaftsleben**

Am 12. Dezember 2009 traf ein Kreis von Personen, die in der Wirtschaft tätig sind, im „Casa Campedello“, Italien, mit Heinz Grill zusammen, um über die Möglichkeiten zu sprechen, die sich aus einem Neuen Yogawillen oder anders gesagt, aus einem erweiterten Menschenbild, das auch die seelische und geistige Realität des Menschen berücksichtigt und diese ganz praktisch auf ein Lebensgebiet anwendet, für das Fachgebiet der Wirtschaft ergeben können.

Der Neue Yogawille kennzeichnet sich ja insbesondere dadurch, dass er in jedem Menschen ein schöpferisches Potential anerkennt, das gefördert werden kann. Diese schöpferische Möglichkeit des Menschen ist in diesem Sinne nicht nur eine „Kreativität“, also die beziehungsvolle und phantasievolle Ausgestaltung von Ideen oder die geniale Lösung eines Problems, sondern direkt das Erschaffen von etwas Neuem, das bisher noch nicht bestanden hat. Dasjenige also, das noch nicht existiert, kann durch den Menschen in eine Orientierung für die Zukunft geführt und damit regelrecht geschaffen werden.

Unter diesem Hintergrund waren die anwesenden Personen gespannt und interessiert, welche Gedanken Heinz Grill, der den Nachmittag moderierte, ausführen würde und welche Bezüge er zwischen den scheinbar so fremden und unvereinbaren Bereichen der Spiritualität und der Wirtschaft herstellen würde.

**Es empfiehlt sich, bei einer bestehenden Krise nicht in dieser selbst anzusetzen, sondern beim Menschen und seinen Entwicklungsmöglichkeiten**

Sehr eindrücklich war es nun, wie er in der Eröffnung der Zusammenkunft Bezug nahm auf die aktuelle bedrückende Wirtschaftskrise, diese ihm nun aber sogleich zum Anlass wurde, den Blick auf die Wahrnehmung der menschlichen Not zu lenken, die sich in der Krise ausdrückt. Die Krise war ihm also weniger Anlass, direkt in das Wirtschaftliche einzusteigen, sich pausenlos damit zu beschäftigen, geeignete Maßnahmen zu überlegen und quasi durch eine Veränderung der bestehenden Verhältnisse innerhalb des Wirtschaftsystems eine Verbesserung in die Wege zu leiten. Er lenkte den Blick von Anfang an auf den Menschen und nutzte die entstandene Krisensituation, um sich mit ganz wesentlichen, dahinter liegenden Fragen zu beschäftigen, die dann hinführen können zu einer anderen Art des Wirtschaftens, weil Wirtschaften für ihn der Ausdruck für ein gesamtes Menschenbild sein soll.

Er erläuterte auch, warum es aus seiner Sicht abträglich sei, direkt in die Krise einzusteigen. Gerade weil der Mensch zu wenig die eigenaktiv schöpferischen Möglichkeiten kennt, dass er sein Denken bewusst aus dem Ich steuern und leiten kann, wird er von sogenannten Versucherkräften gesteuert. Heinz Grill gebrauchte zur Verdeutlichung zwei Begriffe aus der Anthroposophie und charakteri-

sierte sie kurz: Dies sind Ahriman, der immer ausfindig macht, wo etwas Geistiges lebt und es dann bekämpft und Luzifer, der ebenfalls das Geistige ausfindig macht, um es aber dann für sich zu nutzen, damit es den eigenen Egosinn ganz erfüllt. Ein direktes Einsteigen in die Wirtschaftskrise würde aus diesem Hintergrund nicht ratsam sein, da sie von Ahriman und Luzifer durch ihre Einwirkung auf den Menschen mitverursacht ist. Stärkt der Mensch aber sein schöpferisches Potential, lernt er, seine Verhältnisse durch Ideale und geeignete Gedanken neu zu beleben, dann tritt er damit sozusagen heraus aus deren Fremdsteuerung und es kommt eine selbstbewusste Führung in sein Leben hinein, die sich dann auf seine Arbeit und den Umgang mit Menschen und damit auf die Krise indirekt verändernd auswirken wird.

### **Die Umsetzung eines Ideals wirkt sich positiv auf das Wirtschaften aus**

Der nun folgenden Entwicklung eines Schemas für das Wirtschaften legte Heinz Grill eigene Erfahrungen, die er durch das neue Anlegen von über 50 Kletterrouten im Sarcatal und deren Auswirkungen auf den Tourismus und die Ortschaft Dro gewonnen hat, zugrunde. Aus der Beobachtung einer polaren Situation zwischen der Entwicklung im Sportklettern und dem traditionellen Alpinismus begann er sozusagen in einer neuen Mitte aus seinem Ideal heraus Touren anzulegen. Sie sollten auf der einen Seite die extreme Entwicklung des Sportkletterns in immer größere Schwierigkeitsgrade und auf der anderen Seite einen mehr strengen fundamentalistischen Alpinismus versöhnen, indem auf rhythmische Weise Klettertouren in die Wände des Sarcatal gelegt wurden, man muss sagen, hinein gestaltet wurden, die weder vom Schwierigkeitsgrad zu schwer, noch zu viel durch Bohrhaken abgesichert sind und für die Kletterer ein neues Empfinden eröffnen. Diese Umsetzung eines Ideals im Klettern war nicht auf einen wirtschaftlichen Erfolg ausgerichtet, brachte aber dadurch, dass die Touren von vielen Kletterern begangen wurden und wer-

den, eine deutliche Belebung des Tourismus im Sarcatal hervor, die das Städtchen Dro, das bisher immer im Schatten von Arco gestanden ist, deutlich zu spüren bekam.



Olivenbaum und Felswand in Dro

Die Verantwortlichen in Dro bemerkten, dass mehr Leben in die Ortschaft gekommen ist und begannen Überlegungen anzustellen, wie sie den Tourismus steuern und weiter ausbauen könnten. In dieser Bemühung wurden sie auf eine österreichische Firma aufmerksam, die ein Konzept entwickelt hatte, in das man sich einkaufen konnte und das beispielsweise verkehrsfreie Zonen vorsah, in denen nur Elektroautos fahren sollten, welche natürlich von dieser Firma erworben werden mussten. In einer Bürgerversammlung, in der ein Vertreter dieser Firma das Konzept vorstellte, wurde aber deutlich, dass es dem Städtchen Dro wie etwas Fremdes aufgesetzt werden sollte, weil es von der österreichischen Firma zu wenig aus den Notwendigkeiten und den Bedürfnissen in Dro heraus entwickelt worden war. Zudem stellte sich auch heraus, dass

im abzuschließenden Vertrag doch bedenkliche Klauseln enthalten waren und Erfahrungen mit dieser Firma aus einer anderen Stadt vorlagen, die zur Vorsicht mahnten. So hätte man nicht nur einen hohen jährlichen Betrag für das Zertifikat an die Firma zahlen müssen, sondern ebenfalls eine beträchtliche Summe, wenn man sich aus dem Vertrag wieder hätte herauslösen wollen.

### **Um in einem sozialen Prozess aufbauend tätig werden zu können, muss der Mensch seine schöpferischen Kräfte gebrauchen lernen**

Anhand dieses Beispiels verdeutlichte Heinz Grill die Bedeutung des sogenannten sozialen Prozesses, der im Neuen Yogawillen eine zentrale Stellung einnimmt. Gerade der Italiener sucht im besonderen Maße diesen sozialen Prozess, indem er bei Begegnungen den Ich-Kontakt zum Gegenüber aufsucht. Grundsätzlich gilt aber überall, dass der Mensch heute die Begegnung als lernfähigen Schritt für den Aufbau seiner selbst sucht und braucht. Hierfür müssen sich Menschen auf freie Weise gegenüber stehen. Auf dieser Grundlage können dann in der Begegnung sogenannte Ätherkräfte oder Lebenskräfte aus einem Gedanken oder Inhalt freigesetzt und aufgebaut werden. Deshalb ist es wichtig, dass der Mensch heute nicht innerhalb von hierarchischen, kirchlichen oder Gurusystemen gebunden ist.

Aus der Sicht des Neuen Yogawillens wäre hierin primär die Frage anzusetzen und nicht direkt beim Wirtschaftlichen: Wie kann der Mensch innerhalb der Arbeit, innerhalb eines Betriebes oder einer sonstigen Organisationsstruktur erbauend auf sein Umfeld wirken? In diesem Aufbau liegt in der Folge auch die Überwindung von wirtschaftlichen Engpässen und Krisensituationen. Heinz Grill begann nun das folgende Schema zu entwickeln.

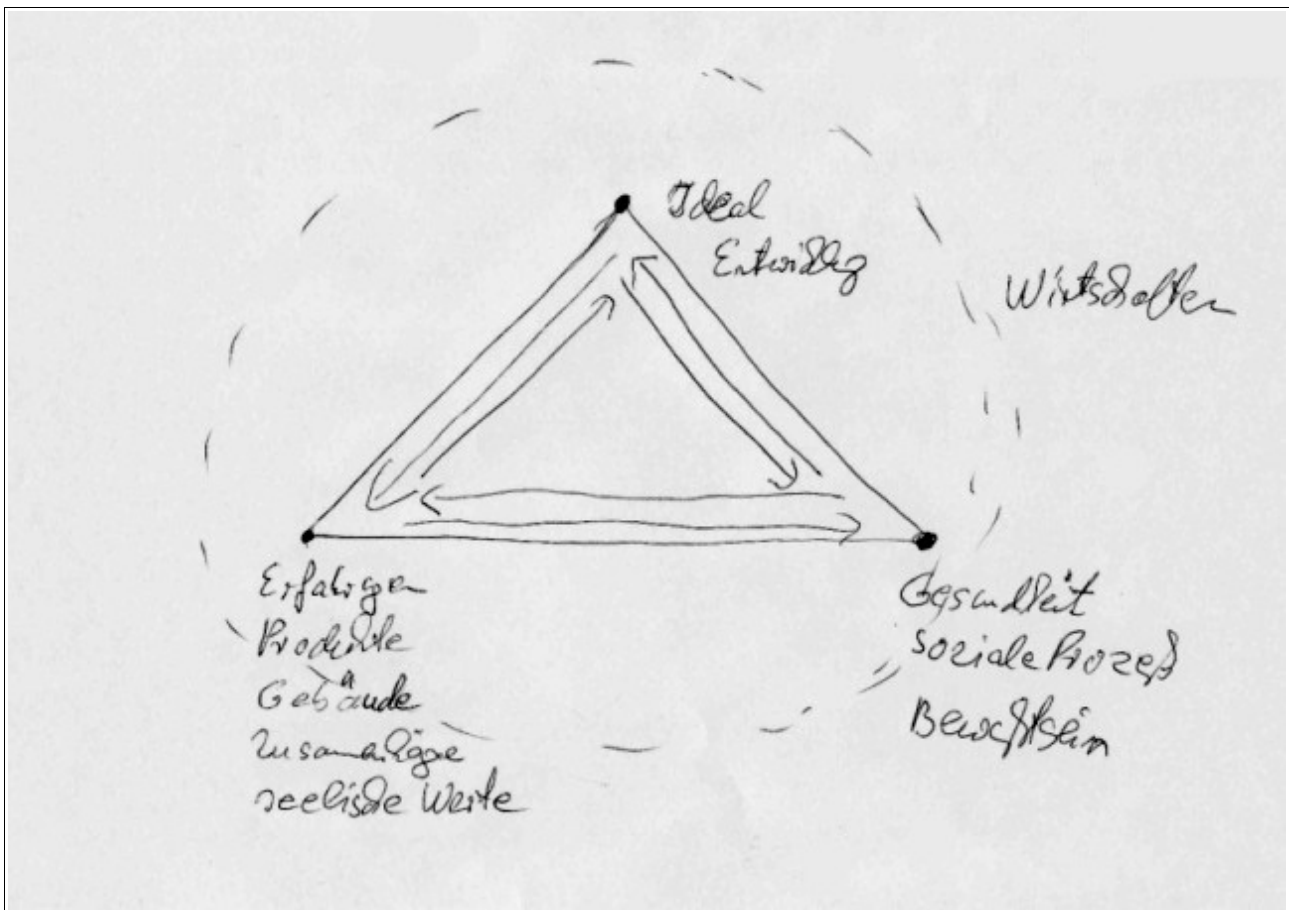
(Siehe Zeichnung auf Seite 4)

### **Die grundlegende Bedeutung des Zusammenwirkens dreier Punkte:**

#### **Die eigene physische Erfahrung, der Beginn eines Aufbauprozesses und die Entwicklung wachsender Ideale**

Der Punkt links unten umfasst all dasjenige, was in einem Betrieb bereits vorhanden ist, beispielsweise Erfahrungen, Produkte, Gebäude, Bezüge zu den Kunden, den Zulieferern, dem Finanzamt usw.. Auch seelische Werte wären hier aufzuführen. Unter Umständen muss man diese erst ausfindig machen und sich die Frage stellen, welchen seelischen Wert man in der Firma bereits vorfindet, wie etwa eine gute Betriebskultur. Am Beispiel Dro arbeitete Heinz Grill mit den Verantwortlichen heraus, dass ein vorhandener Wert die Olivenbäume und die Kletterwände sind und ein seelischer Wert, dass jeder in dieser Region seinen Platz finden kann, ob er nun Radler, Kletterer, Spaziergänger oder Olivenfreund ist.

Der zweite Punkt rechts unten bezeichnet nun jenes, das es noch nicht gibt, das aber entwickelt werden möchte, denn es stellt sich immer die Frage, wie sich ein bisheriges Produkt oder ein bisheriges Beziehungsverhältnis zu anderen Menschen in einen neuen gesünderen Zusammenhang einfügen kann. So wie der Bewusstseinsprozess des Menschen nie auf einer Stufe stehen bleiben möchte, so kann das vorhandene Potential einer Firma oder die bestehenden Bezüge in idealere Verhältnisse weiter entwickelt werden. Beispielsweise ist der Aspekt der Gesundheit für die Mitarbeiter in einem Betrieb nicht von Natur aus optimal gegeben und ein schlechtes Betriebsklima, Überarbeitung, Überstunden oder sonstige betriebsbedingte Verausgabung kann diese beeinträchtigen. An dem Punkt der Gesundheit stellte sich auch heraus, dass der noch fehlende dritte Punkt des Ideals wiederum bei der Vorstellungsbildung über das, was unter dem Begriff „Gesundheit“ in vertiefter Weise verstanden werden kann, äußerst erweiternd und befruchtend wirkt. Was ist gesund für den Menschen, wenn man auch die seelische und geistige Dimension seines Wesens berücksichtigt?



Das Thema Gesundheit bekommt auch eine Erweiterung, wenn man den bisher erarbeiteten Begriff des sozialen Prozesses miteinbezieht und die Frage stellt, wie man sich gegenseitig aufbauen kann.

Der wichtige Punkt eines Ideals bildet schließlich oben die Spitze des Dreiecks. Heinz Grill erläuterte dazu, dass das Ideal ein Grundbedürfnis des Menschen ist, welches eine schöpferische Umsetzung in der Zukunft ermöglicht. Ein Ideal ist notwendig für alles Werdende in der Zukunft. Hierfür brauchen wir ein vorstellbares und denkbare Ideal. Gleichzeitig muss das Ideal in Übereinstimmung mit seelischen und geistigen Gesetzmäßigkeiten stehen. So muss der Mensch die seelischen und geistigen Welten gut studieren, sich entsprechende Vorstellungen aufbauen und darf nicht nur mit Vorstellungen an eine Sache heran gehen, die bisher in ihm gereift und angelegt sind. Dieser Weg ist genauso mühsam wie notwendig, denn nur Vorstellungen, die in Übereinstimmung mit den Wahrheiten des Menschseins gebracht wurden, haben die

Kraft, wegweisend und inspirierend auf die beiden unteren Punkte einzuwirken. Als mögliche Ideale nannte er beispielsweise ein moralisches Ideal, ein ästhetisches Ideal, ein Ideal des Menschseins, ein Ideal der Perfektion des Produkts, das Ideal, dass kein Kunde geschädigt wird, eine positive Konkurrenzfrage, ein Ideal des Aufbaus, ein Ideal, dass ein Raum eröffnet wird, der Entwicklungsgedanke im Sinne eines idealen menschlichen oder eines körperlich-seelisch-geistigen Prozesses.

**Für die inspirierende Wirksamkeit eines Ideals muss ein Gedanke bis in seinen Zusammenhang mit den seelischen und geistigen Welten gedacht werden**

Am Beispiel des moralischen Ideals möchte ich in Kürze die Bedeutsamkeit erläutern, dass ein Gedanke bzw. ein Ideal bis in eine profunde Tiefe gedacht wird und nicht an einem subjektiven Punkt eines bisher geprägten Verständnisses sozusagen hängen bleibt. Man

könnte ja ganz leicht ein „moralisches Ideal“ mit dem verwechseln, dass man gegenüber anderen Menschen „moralisierend“ auftritt. Und tatsächlich entsteht ein Moralisieren interessanterweise dann, wenn man einen Gedanken oder eine Vorstellung nicht bis zu jenem Punkt der Erkenntnis weiter führt, an dem sich die Bedeutung aus dem Wesen der Sache selbst ausspricht. Würde man also diesen Weg der Bezugnahme zu dem wirklichen Inhalt eines Gedankens auf einer Zwischenstufe unterbrechen, dann wäre die Gefahr sehr groß, dass man mit diesem bisher erreichten Verständnis des Gedankens moralisierend auf andere wirkt. Der Gedanke, da er sich noch nicht in aller Freiheit selbst aussprechen konnte, würde in eine Art subjektive Fixierung oder in eine Besitznahme geraten. Trifft nun dieses Ideal eines Menschen oder eines Betriebes auf andere Personen, so würden diese sich unangenehm berührt fühlen und müssten antipathisch reagieren. Wirkliche Moralität entsteht hingegen, wenn der Mensch die Kraft aufbringt, einen Gedanken oder ein Thema bis in eine Erkenntnis zu führen. Die Freiheit, in der der Gedanke gelassen wurde, und die Berührung mit seiner sich aussprechenden Wahrheit geben dem Menschen eine Kraft in seiner Persönlichkeit und eine Substanz in seiner Seele, die wiederum auf andere Menschen freilassend und erbauend wirkt. Diese Kraft darf als Moralität bezeichnet werden.

### **Ein gut gegründetes Zentrum gibt dem Menschen die Freiheit, anderen freilassend und aufbauend zu begegnen**

Bei diesen Überlegungen stoßen wir unweigerlich auf die Frage, wo der Mensch gegründet ist, wo er sein Zentrum hat, denn er braucht ja eine Möglichkeit des Lernens, die ihn befähigt, zu den bisher gewonnenen Vorstellungen über die Zusammenhänge des Lebens erweiterte, umfassendere und integralere Gedankenformen einzugliedern.

Während des Treffens brannte diese Frage des Zentrums vielen Teilnehmern im Herzen und sie stellten immer wieder diesbezügliche Fra-

gen. In einer Art Summe könnte ich die Antworten von Heinz Grill wie folgt zusammenfassen: Das Zentrum gründet sich, indem jemand eine Aussage bis zur Reife bringt, wenn er weiß, was sein Thema ist und er es auch ausdrücken kann und damit mit Menschen in Verbindung treten kann. Die Reife eines Themas bringt gleichzeitig auch die Dialogfähigkeit mit anderen Menschen. Ist jemand beispielsweise allgemein in der Geisteswissenschaft gut gegründet, kann er von diesem Zentrum aus mit Vertretern des Yoga, der Anthroposophie, der Wirtschaft, mit Lehrern und Künstlern usw. diskutieren, ohne dem anderen eigene Weisheiten und Wahrheiten ausdrücken zu müssen. Durch die tiefe Gründung und Reife in einem Thema, durch sein vorhandenes Zentrum, kann er die Gedanken freilassend und bildhaft für andere darstellen.

Ein Zentrum zu gründen, bedeutet nun nicht, eine Zugehörigkeit zu irgendeiner Richtung aufzubauen. Bei einer Zugehörigkeit würde die Schöpferkraft des Menschen, das Ich, gebunden werden und wäre nicht für einen sozialen Prozess zur Verfügung. In einem Zentrum gut gegründet zu sein heißt, eine eigene Unabhängigkeit, einen klaren eigenen Standpunkt und eine eigenständig erworbene Sicht zu bewahren. In Sanskrit würde dies dem sogenannten *adhikāra* entsprechen, dem Sonnenstatus der Seele. Wie die Sonne eigenständig Licht und Wärme und aufbauende lebenspendende Substanzen ausstrahlt, so bleibt auch der Mensch eigenständig und strahlt wie eine kleine Sonne in seiner Umgebung aus, indem er aufbauende Ätherkräfte aus einer ständigen gedanklich regsamen Aktivität freisetzt.

### **Die 3 Punkte des Dreiecks befruchten sich gegenseitig und es entsteht ein lebendiger Organismus des Wirtschaftens**

Ein Zentrum und ein daraus hervorsprossendes Ideal des Menschen bringt ja auch erst den dritten Punkt und somit die Vervollständigung des Dreiecks in die Geburt und löst die Polarität der bisher bestehenden horizontalen Linie, also zwischen dem, was ist und

dem, was werden soll bzw. zwischen Betrieb und Umfeld auf. Es kommt die Zirkulation eines Entwicklungsprozesses in Gang und es entstehen fruchtbare gegenseitige Bezüge.

Aus einem guten Ideal entdeckt man beispielsweise erst die Wertschätzung für das, was im Betrieb schon vorhanden ist an materiellem und seelischem Vermögen. Ein Ideal befeuert das, was auf der rechten Seite sich entwickeln soll. Gleichzeitig wirkt ein wachsendes Bewusstsein wiederum zurück auf das Ideal. Man lernt, das Ideal deutlicher zu fassen und zu sehen. Auf der horizontalen Ebene wirkt das Streben zu dem, was werden soll, auf gesündere Vorgänge im Leben hin und rückwirkend wiederum wirkt ein gesunder Prozess in der Weise, dass man überhaupt erst frei wird, Werte zu entdecken. Die Pfeile innerhalb des Schemas bezeichnen diese gegenseitigen Bezüge.

Die Prozesse innerhalb eines Dreiecks kann man sich anhand dieser wenigen Schilderungen sehr lebendig vorstellen und sie beginnen beim Menschen selbst und nicht bei irgendeiner Maschine, bei einem Leitzins oder bei einer äußeren betrieblichen Veränderung. Der einzelne Mensch kann lernen, diesen Wachstumsprozess zu erzeugen. Er kann lernen, in eine größere Verantwortung und Umsicht einzutreten, ein Wertgefüge aufzubauen und daraus zu wirtschaften. In gewisser Weise öffnet er sich auf diese Weise dadurch mehr für die Mitmenschen und daraus ergibt sich dann von selbst eine Haltung oder Moralität, welche beispielsweise bewirkt, dass ein Betrieb sich nicht einfach auf Kosten anderer aufbauen kann.

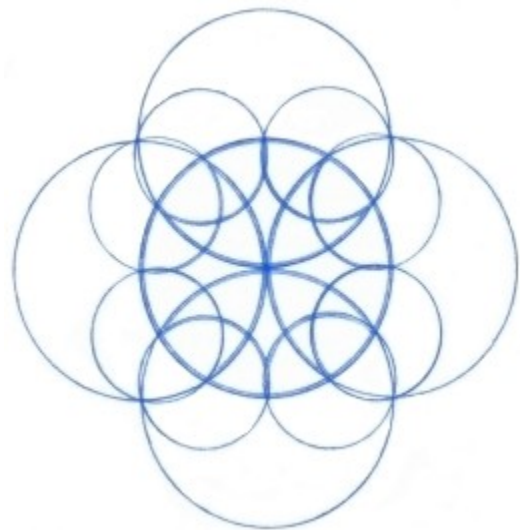
Das Wirtschaften ist für Heinz Grill der Ausdruck eines dynamischen Werdeprozesses. Im Schema ist dies mit dem Kreis, der das Dreieck umschließt, dargestellt. Die Lösung der Wirtschaftsfrage geschieht also indirekt, indem das Dreieck im Inneren richtig aufgebaut wird und ins Fließen kommt. In diesem Sinne kann Wirtschaften sich daraus ergeben, dass einer etwas unter dem Leitstern eines Ideals tut bzw. der eine möglichst günstig für den wirtschaftet, der ein Bedürfnis hat. Das

Ergebnis zeigt sich dann in den Zahlen, wobei die Zahlen, wohlgermerkt, das Ergebnis eines Prozesses sind.

### **Der Mensch und seine schöpferischen Möglichkeiten können das Leben führen und nicht umgekehrt**

Das Hoffnungsvolle und die Würde des Menschen Erhebende an diesen Gedanken erlebte ich darin, dass der Mensch mit seinem Ich-Empfinden nicht auf das Erleben der bestehenden Wirtschaftskrise wie ausgeliefert blicken muss, sondern auf einer anderen Ebene jederzeit beginnen kann, tätig zu werden und in der mit dem Dreieck beschriebenen Aktivität von eigener Warte auf die Krise einwirken kann.

Robert Lindermayr



Der soziale Prozess

Das Einzelne verstärkt sich durch die Gegenseitigkeit. Der soziale Prozess verkündet sich nicht in einem für sich abgeschlossenen, einsamen und isoliert stehenden Kreis, sondern in einer Bewegung, die ineinander sich gegenseitig erbaut und eine integrative harmonische Gestalt hervorbringt. Eine wirkliche gedankenbildende Tätigkeit, die aus dem Ich motiviert ist, führt immer zu einer größeren Harmonie.

(aus: Heinz Grill, Die Wesensseite der psychischen Erkrankungen, S. 194)